

XIII. Forstbesitz und Gartenanlagen.

A. Forstbesitz.

a) Forstbesitz der Gemeinde Wien im Wiener Walde.

Die Ausmaße der der Gemeinde Wien gehörigen Forste im Wiener Walde betragen zusammen rund 380 ha 30 a 55 m². Diese Forste sind in sechs Forstschutzbezirke eingeteilt, und zwar: 1. Gutsbesitzung Cobenzl, 2. Zierleite—Pfaffenberg, 3. Pöckleinsdorfer Wald, 4. Ottakringer Gemeindewald und die am Satzberge zwischen Rosental und Halterbach liegenden Hütteldorfer Gemeindewälder, 5. Hütteldorf-Hadersdorfer Gemeindewälder zwischen Halterbach und Rasgraben, 6. Ober-St. Veiter Gemeindewald.

Eine Änderung in den Kulturen der Gemeindeforste ist nicht eingetreten.

Auch im Berichtsjahre beschränkten sich die Nutzungen aus diesen Wäldern, welche mit Rücksicht auf ihre hygienische Bedeutung für die Stadt Wien sehr konservativ bewirtschaftet werden, auf die Durchforstungen, Aufarbeitung von Windbrüchen und Dürrlingen; die Rücksichtnahme auf die Ertragsfähigkeit hat aus der erwähnten Ursache in den Hintergrund zu treten.

Das Erträgnis der Gemeindewälder einschließlich der Auen in Aspern aus dem Erlöse für Brennholz und Laubstreu bezifferte sich im Berichtsjahre mit 7748 K 26 h. Von dem aufbereiteten Holze (Brennholze) sind verschiedene Deputate zu bestreiten; so erhält z. B. der k. k. Sicherheitswachposten im sogenannten Steinbruche für die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der städtischen Wälder jährlich 14 Rm hartes Prügelholz; die beiden städtischen Kleinkinderbewahranstalten von Ottakring beziehen jährlich 40 Rm harten Prügelholzes und der Verwalter sowie die übrigen Bediensteten des Gutes Cobenzl 136 Rm Deputatholz. Diese Deputate werden gegen Widerruf verabsolgt.

b) Forstbesitz der Gemeinde Wien im Quellengebiete der I. Hochquellenleitung.

Besitz. — Im Ausmaße des städtischen Grundbesitzes trat keine Änderung ein. Forstkulturen. — Zur Aufforstung gelangte eine Fläche von 16·84 ha durch Neukultur, 16·74 ha durch Nachbesserung.

Der Gesamtverbrauch an Pflanzen stellte sich auf 267.115 Stück, hievon 256.169 Fichten, welche standortsgemäße Holzart am meisten begünstigt werden muß. Die Pflanzen gelangten als 3jährig durchschnitten und 4jährig verschult zur Kultur.

Zur Saat wurden 48 kg Fichtenamen für die Pflanzgärten und 50 kg Birkenamen für die alten nachbesserungsbedürftigen Schläge auf steinigem Grunde verwendet.

Die Holznutzung ergab 1994·817 Fm Blochholz und 6688·75 Rm Schichtholz mit einem Gesamtwerte von 57.281 K 08 h.

Den Großteil des Holzanzalles übernahm die Firma Schoeller & Comp., 1053·222 Fm mit 15.608 K 06 h und das Triftkonsortium, 403·01 Fm und 4252·25 Rm im Werte von 27.674 K 42 h.

Das übrige Quantum wurde teils für Eigenregiezwecke benötigt, teils an Lokalparteien und an die städtischen Holzknechte verkauft.

Im Vorrate blieben 5025 Rm Brennholz, welche im Jahre 1912 zur Trift gegeben werden, sofern nicht ein Verkauf an Lokalparteien erzielt werden kann.

Dem obigen Gesamtwerte des Holzanzalles stehen an Auslagen 30.099 K 34 h gegenüber, so daß aus der Holzfällung ein Nettoertrag von 27.181 K 74 h resultierte.

Pacht- und Mietzinse. — Die städtischen Ökonomiegründe wurden wie in den Vorjahren um einen mäßigen Preis an städtische Arbeiter und Lokalinteressenten in Bestand gegeben; der Bestandvertrag mit dem Pächter des Weichtalwirtschauses Johann Hartberger wurde im Berichtsjahre seitens der Gemeinde Wien aufgekündet. Jagdpächter Richard Klinger mietete das Parterre der Reithof-Dependance ab 1. August 1911 um den Betrag von 600 K.

Bauten und Adaptierungen. — Hier ist einerseits die Fortsetzung der Maßbachregulierung zu erwähnen, anderseits die Vornahme der notwendigsten Reparaturen an den städtischen Holzknechtshäusern und Forsthäusern, welche aus feuerpolizeilichen Gründen notwendig geworden waren.

Jagdbetrieb. — Die Eigenjagd der Gemeinde Wien in den Revieren Oberhof, Hintermaßwald und Preintal ist, wie bereits im Verwaltungsberichte für 1910, Seite 226, erwähnt, an Richard Klinger verpachtet. Der starke Hochwildstand im Eigenjagdgebiete wurde durch den Abschluß von 49 Stück etwas vermindert, doch muß er im Interesse des Waldbestandes noch auf einen bedeutend niederen Stand gebracht werden; insbesondere die Grundpächter im hinteren Maßwalde beschwerten sich über die starke Überhegung des Wildes.

Im Berichtsjahre kam auch die Wildschadenerfrage zur Austragung und es hat der Jagdpächter den von der Gemeinde Wien angesprochenen Ersatz geleistet.

Bezüglich des Ersatzes dieser Schäden im k. k. Hofjagdservitutsgebiete sind die Verhandlungen noch im Zuge.

Besondere Vorkommnisse. — Zahlreiche Waldbrände erforderten das Eingreifen des Forstpersonales und der Feuerwehr, so am 19. April im Wasserofen, am 23. April im Krummbachgraben, am 28. Juli auf der Stadelwand, am 13. September im Krummbachgraben, sämtlich im Revier Kaiserbrunn.

Der durch diese Brände angerichtete Schaden war nicht bedeutend.

Am 7. September brannte trotz rascher Hilfe der aus Holz erbaute Stall und Wagenschuppen des Weichtalwirtschauses vollständig nieder.

c) Forstbesitz der Gemeinde Wien im Quellengebiete der II. Hochquellenleitung.

Forstverwaltung Gußwerk.

Die städtische Forstverwaltung Gußwerk umfaßt den Schutzbezirk Gußwerk der Katastralgemeinde Mischbach im Ausmaße von zirka 602 ha und den Schutzbezirk Weichselboden der Katastralgemeinde Weichselboden im Ausmaße von zirka 350 ha.

Nach den in Gemäßheit des genehmigten Kulturanspruches ausgeführten Aufforstungsarbeiten sind in Brunnengraben ältere Kulturen mit 14.000 Stück 3- und 4-jährigen

Fichtenpflanzen (Millonpflanzen und Schutzpflanzen) nachgebessert worden, was einen Kostenaufwand von 150 K 70 h erforderte.

Das hiezu verwendete Pflanzenmaterial wurde wieder wie im Vorjahre der städtischen Pflanzschule im Brunngraben entnommen.

Im Berichtsjahre kamen Insektenchäden in Brunngraben nur vereinzelt vor; so wurde sporadisch das Auftreten des Fichtenborkenkäfers in Lawinhölzern wahrgenommen.

Schläge wurden im Berichtsjahre nicht eingelegt; die Holzaufarbeitungen erstreckten sich nur auf Dürrlinge und Lawinhölzer. 75 Rm Dürrling und Lawinholz wurde an die Forstarbeiter in Brunngraben am Stocke um den Erlös von 30 K abgegeben; 25 Rm Brennholz wurde unentgeltlich an Kilian Frühwald laut Vertrages vom 3. Juli 1905 abgegeben; 2·58 Fm Lärchen- und 5·57 Fm Fichtenholz wurden am Stocke um den Erlös von 35 K 18 h an Private abgegeben; 2·57 Fm Fichtenblöcke und 22·5 Rm Brennholz wurden um den Lohn von 30 K 94 h erzeugt und an Private um den Erlös von 60 K 42 h verkauft.

Nebennutzungen ergaben sich aus dem Erlöse für Sand und Waldweide im Betrage von 54 K, ferner aus Grund- und Mietzinsen mit 273 K.

In der Katastralgemeinde Weichselboden wurden in Ermanglung kulturwürdiger Flächen Kulturen nicht ausgeführt; das Auftreten des Fichtenborkenkäfers wurde nur vereinzelt in einigen Dürrlingen wahrgenommen. An die Bauleitung Gschöder wurden abgegeben 59 Rm Brennholz und 72·07 Fm Fichtennutzholz. Das Brennholz wurde als Koch- und Wärmeholz für die Arbeiterbaracken und das Nutzholz als Grubenholz verwendet.

Die Holzherzeugungskosten betragen 328 K 85 h.

Nebennutzungen ergaben sich im Schutzbezirke Weichselboden aus dem Erlöse für Grass treu und Weide, wofür eine Einnahme von 55 K 30 h erzielt wurde.

An Grund- und Mietzinsen wurde ein Betrag von 162 K 18 h eingehoben.

Forstverwaltung Weichselboden.

Der städtischen Forstverwaltung Weichselboden ist zur Verwaltung ein in der Steuergemeinde Weichselboden und teilweise in der Steuergemeinde Seewiesen gelegenes Waldgebiet von 2040 ha zugewiesen.

Im Ausmaße kam keine Veränderung vor, wohl aber bei den auf diesem Besitze haftenden Weideservituten. Das Alpersvitut der 5 Bauernrealitäten in der Gemeinde Thal bei Türnau, bestehend in dem Auftriebe von 40 Rindern und 2 Ziegen und dem Hütten- und Zaunholzbezüge auf einer belasteten Fläche von 1380·5 Joch in der Steuergemeinde Seewiesen und Weichselboden, Waldort-Nast, Vorder- und Hinterhölle wurde um 6000 K abgelöst mit dem Vorbehalte der Weideausübung zu Gunsten dieser 5 Realitäten für weitere 3 Jahre, d. i. für 1912, 1913 und 1914.

Nach Ablauf dieser 3 Jahre kann dann mit der Aufforstung des Höllbodens begonnen werden.

Durch die Auflösung der Gastwirtschaft Schützenauer in der Vorderhöll entfiel die Weide für 4 Kühe.

Aufrecht bleiben noch zwei Alpersvitute auf dem Edelboden und in der Schwaigharthalt, wovon letztere schon seit mehreren Dezennien nicht mehr ausgeübt wird.

Die Holznutzung beschränkte sich im Berichtsjahre ausschließlich auf die Aufarbeitung der Schadenhölzer, wie Windbrüche, Schneedruck- und Insektenhölzer.

Vom Windbruche in der sogenannten Schwaigharthalt bei der Bresceniklaufe wurden 116·6 Rm Säge- und 80·2 Rm Brennholz der städtischen Bauleitung Weichselboden zugelasstet.

Aus schwächeren Stämmen wurde Schleifholz ausgeschnitten und der Firma Löwy & Winterberg um 550 K 47 h verkauft.

Weiters wurden 25 Rm Dürrlinge in Vorderhöll an die Meransche Jagdleitung um 10 K am Stock verkauft.

Die Windbrüche im Schwaigharthalt haben an Ausdehnung zugenommen und werden voraussichtlich so lange vorkommen, als es eine ausgeetzte Schlagfront gibt.

Die anfängliche Ursache waren die Schälschäden und es konnten die geschälten, rotfaulen Stämme den Windstürmen nicht mehr genügend Widerstand leisten.

Forstverwaltung Wildalpen.

In den Grundbesitz-, Eigentums- und Rechtsverhältnissen hat sich im Berichtsjahre in den städtischen Siebensee- und Schreyerforsten nichts geändert.

Die im Quellsfassungsgebiete des Siebensees gelegenen, durch Kauf erworbenen kleinen Baulichkeiten wurden bis auf die verpachtete sogenannte Hartlkeusche aufgelassen und abgetragen.

Zur Neuaufforstung gelangten die trockengelegten und humusierten Flächen des Wald-, Koller- und Kesselsees mit 0·60 ha, zur Nachbesserung die in den Vorjahren ausgeführten Kulturen von 1·95 ha, wobei 9700 Stück 3- und 4jährige Fichtenpflanzen verwendet wurden. Die gesamten Kulturkosten betragen 296 K 75 h einschließlich der für Schutz und Pflege der Kulturen, wie Aufrichten der vom Schnee gedrückten Pflanzen, Erneuerungen der Verpflockungen, ergangenen Auslagen.

Die Kulturen wurden in Hege und Schonung gelegt; ein Weiderechtiger wurde wegen unberechtigten Eintriebes von Vieh in die Kulturen wegen Weiderevel angezeigt, von der politischen Behörde bestraft und zum Schadenerjaz verurteilt.

Die Holznutzung erstreckt sich auf die Ausführung eines kleinen Regieschlages und auf die Aufarbeitung von zufälligen Ergebnissen in Form von Windwürfen, Lawinenhölzern und Dürrlingen.

Zum Einschlage gelangten 419·08 Fm Nutz- und 320·48 Fm Brennholz, zusammen 739·56 Fm.

Siebon gelangten an Brennholz zur Abgabe

an die Bauleitung	85·13 Fm	um 395 K 67 h
zum Verkaufe	9·59 "	" 29 " 90 "
zur Verkohlung	225·76 "	" —
zusammen	320·48 Fm	um 425 K 57 h;

an Nutzholz zur Abgabe an

die Bauleitung	112·10 Fm	um 909 K 91 h
zum Eigenbedarf	5·19 "	" 17 " 90 "
zum offertheissen Verkauf im Jahre 1912	301·79 "	" —
zusammen	419·08 Fm	um 927 K 81 h.

Von den vorrätigen Lärchen-Brunnrohren wurden zum eigenen Bedarfe 27 im Werte von 52 K 74 h verwendet und 12 im Werte von 26 K 40 h an Private verkauft.

Für forstliche Nebennutzungen gingen 49 K 31 h ein; an Pacht- und Mietzinsen wurden 191 K vereinnahmt.

Hiezu kommen noch die von den Jagdpächtern Holzwarth und Petraviz für die sogenannte Hartkeusche in Siebensee und sogenannte Stockreiterkeusche in Schreyer sowie die von Ludwig Leichtfried für das Teufelswirthshaus Nr. 17 in Wildalpe vorgeschriebenen Miet- und Grundpachtzins.

In den Jagd- und Fischereipachtverhältnissen ist im Berichtsjahre keine Änderung eingetreten.

d) Forstbesitz des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds.

Am 14. September 1745 hat weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia das Gut „Herrschaft Ebersdorf“ mit allem Zugehör und allen Einkünften, jedoch mit dem Vorbehalte des Jagdrechtes, der Armenkasse schenkungsweise überlassen. Die Herrschaft blieb auch nach der Übergabe des Wiener allgemeinen Versorgungsfonds an den Magistrat in Verwaltung des k. k. Finanzärars, jedoch kam das jährliche Erträgnis dem Fonds zugute. Zufolge Allerhöchster Entschliessung vom 8. Oktober 1869 wurde das bis dahin durch das k. k. Finanzärar verwaltete Stiftungsfondsgut der Gemeinde Wien am 16. August 1870 in die Verwaltung übergeben.

Das Fondsgut umfaßt Wälder, Auen, Wiesen, Ackergründe und Gartengründe im Ausmaße von 2730 ha.

Die Wälder sind fast durchwegs Bestände von größtenteils natürlicher Bestockung und werden in Eigenbetrieb bewirtschaftet.

Die Kulturarbeiten umfassen die Nachzucht und Komplettierung der bodenständigen Holzarten, die Aufzucht edler Harthölzer (Eiche, Eiche, Ulme, Ahorn) und die Kultivierung hochgelegener, grundwasserarmer, trockener und versandeter Böden, besonders in der Lobau, mit Schwarz- und Weißföhren sowie Akazien. Letztere Kulturtätigkeit findet ihre Begründung als bodenverbessernde Maßnahme; dementsprechend werden ertragslose, mit Forstschädlingen (Hartriegel, Liguster, Weißdorn, Schlehdorn u.) bestockte Flächen nach Maßgabe des Erfordernisses gerodet.

Die Ackergründe, Gartengründe, Wiesen und die zum Fondsgute gehörigen Fischereirechte werden jeweilig verpachtet; die Fischereieigenreviere I 5 b/1, I 5 b/2 und I 5 c, ferner I/2 und die in die Revierbildung nicht einbezogenen Wässer einschließlich des Fischwassers im sogenannten Gölhengraben (Schneidergrund) sind um den jährlichen Zins von zusammen 6532 K verpachtet.

Für das Wirtschaftsgebiet am linken Ufer der Donau ist ein Forstverwalter mit dem Sitze in Groß-Enzersdorf, dem ein Forstadjunkt und 2 Förster zur Dienstleistung zugewiesen sind, für das Wirtschaftsgebiet am rechten Donauufer ein Forstverwalter mit dem Sitze in Mannswörth, dem 2 Förster beigegeben sind, bestellt.

e) Forstbesitz des Wiener Bürgerspitalsfonds.

Das Fondsgut Spitz a. d. Donau wurde zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 10. Oktober 1871 um den Betrag von 600.000 K angekauft.

Die Forste bilden einen größeren, nahezu vollkommen arrondierten Besitz am Zauerling. Der Besitz ist zumeist landtäglich und umfaßt 1092 ha 53 a 8 m², wovon auf Wald 910 ha 25 a 94 m², auf Acker 48 ha 45 a 16 m² und auf Wiesen 119 ha 62 a 37 m² entfallen; die restliche Fläche verteilt sich auf Gärten, Weingärten, Weiden, Bauarea und unproduktiven Boden.

Das Fondsgut besitzt ein Eigenjagdgebiet im Ausmaße von 840·30 ha; die Jagd ist seit dem Jahre 1907 verpachtet, um das Erträgnis des Gutes zu heben.

Das Fondsgut besitzt ferner das Fischerei-Eigenrevier 12 in der Donau von Spitz bis Markt Aggsbach sowie in den in dieser Strecke mündenden Bächen, und zwar: Miesling-, Spitzer-, Schwallen- und Aggsbach; die Bäche sind ziemlich gut mit Forellen besetzt; die Fischerei ist um den jährlichen Pachtzuschilling von 120 K bis 31. Oktober 1912 verpachtet.

Der Wiener Bürgerspitalsfonds besitzt auch in der Umgebung Wiens Wälder und zwar: den Schuhbrecher-, Hadersdorfer, Wurzbach-, Kottwasser-, St. Marzler (auch Gablitzer Wald genannt) und den Kalksburger Wald.

B. Gartenanlagen.

a) Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels.

Wie in den beiden vorausgegangenen Jahren haben sich auch im Berichtsjahre die Erwerbungen für den Wald- und Wiesengürtel nur in einem mäßigen Umfange bewegt.

Es wurden für diesen Zweck angekauft:

Im XIII. Bezirke: in der Katastralgemeinde Ober-St. Veit die Kat.-Parz. 590 im Katastralausmaße von 1331 m²;

im XVII. Bezirke, u. zw. in der Katastralgemeinde Dornbach die Kat.-Parz. 858/1, 858/2, 858/3, 657 und 855 in einem Ausmaße von insgesamt 16.059 m²; die Kat.-Parz. 682, 683/1 und 683/2 im Ausmaße von 12.840 m² und die Kat.-Parz. 845 im katastralen Ausmaße von 1838 m²; in der Katastralgemeinde Neutalbegg die Kat.-Parz. 270 und 271 mit einem Ausmaße von insgesamt 12.898 m²;

im XVIII. Bezirke wurden die in der Katastralgemeinde Neustift am Walde gelegenen Kat.-Parz. 309 und 330/9 im Gesamtausmaße von 4330 m², ferner die Kat.-Parz. 321, 322 und 330/18 im Ausmaße von insgesamt 2148 m² angekauft;

im XIX. Bezirke die zur Katastralgemeinde Kahlenbergerdorf gehörigen Kat.-Parz. 221, 222, 223 und 225 im Gesamtausmaße von 3888 m², in der Katastralgemeinde Ober-Sievering die Kat.-Parz. 491 und 492 im Ausmaße von 3143 m² erworben.

Diese Grundstücke sind zum überwiegenden Teile Wiesen, zum kleineren Teile Weingärten.

Das Gesamtausmaß der im Berichtsjahre für Zwecke des Wald- und Wiesengürtels angekauften Grundflächen beträgt 58.475 m²; die Kosten ihrer Erwerbung beliefen sich auf 86.221 K 34 h.

Die Ausmaße und Erwerbungskosten der einzelnen Grundstücke sind, insoweit die grundbücherliche Durchführung der Kaufverträge im Berichtsjahre erfolgt ist, im Abschnitte VIII. „Rechtsangelegenheiten“ dieses Verwaltungsberichtes angeführt.

Das Gut Cobenzl.

Gutswirtschaft. — Der Viehbestand erfuhr auch im Berichtsjahre eine kleine Erhöhung; angekauft wurden: 38 Kühe, 16 Kälber, 1 Stier und 4 Ochsen, verkauft wurden 33 Kühe, 8 Kälber und 2 Pferde.

Die Stallungen wurden abermals von der Maul- und Klauenfeuche heimgesucht, die Tiere wurden jedoch im allgemeinen nur in leichter Weise von derselben ergriffen.

Am Ende des Berichtsjahres belief sich der Rinderstand auf 55 Kühe, 8 Ochsen, 4 Stiere und 9 Kälber; der Pferdebestand umfaßte 6 Stück.

Die Milchgewinnung betrug $173.574\frac{1}{2}$ Liter; dies ergibt eine Durchschnittsmessung von 8.6 Liter pro Tag und Stück.

Verkauft wurden an Privatparteien $151.245\frac{1}{2}$ Liter, an das I. städtische Waisenhaus 5262 Liter, an das IV. städtische Waisenhaus 12.403 Liter; als Deputatmilch an die Bediensteten wurden 4664 Liter abgegeben.

Die Fechung ergab 19.450 kg Korn, 19.100 kg Hafer, 98.000 kg Futterrübe, 24.700 kg Kleeheu, 72.000 kg Wiesenheu, 39.000 kg Kornstroh und 33.000 kg Haferstroh.

Verkauft wurden 15.915 kg Korn.

Die Arbeiten für die Wiederbepflanzung der jeinerzeit der Weinkultur gewidmeten, brachliegenden Flächen mit Weinreben wurden im Sinne des Stadtratsbeschlusses vom 2. September 1908 auch im Berichtsjahre fortgesetzt.

Die Weinlese war wieder eine geringe: 3746 Liter Weißwein und 1913 Liter Rotwein, zusammen 56.59 Hektoliter. Der Most wurde an den Rathauskeller abgeführt und dafür ein Erlös von 6507 K 85 h erzielt.

Auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 7. März wurde das nächst der vom Volksrestaurant Krappfenwaldl zum Kaffeorestaurant Cobenzl führenden Straße gelegene ebenerdige Gebäude N.-Nr. 93 Grinzing, welches früher der Bequartierung von Bediensteten des Gutes diente, mit Rücksicht auf seinen schlechten Zustand abgetragen.

Mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 13. Jänner wurde das Detailsprojekt für die Erbauung eines Arbeiterwohnhauses mit dem Kostenbetrage von 57.100 K genehmigt; es gelangte nächst dem Meiereigebäude zur Ausführung und wurde im Herbst der Benützung übergeben.

Das von der Stadtgardendirektion vorgelegte Projekt für die Wiederbepflanzung der an der Serpentinstraße am Cobenzl gelegenen Flächen mit dem Kostenbetrage von rund 20.000 K wurde in der Sitzung des Stadtrates vom 21. Februar genehmigt.

Für die Herstellung neuer Wege wurde mit Stadtratsbeschluss vom 28. Februar ein Kredit von 5000 K genehmigt.

Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 1. September wurde für die Vor- nahme der anlässlich neuerlich aufgetretener Erdstöße an der Serpentinstraße notwendig gewordenen Rekonstruktions- und Sicherungsarbeiten ein Betrag von 33.000 K bewilligt.

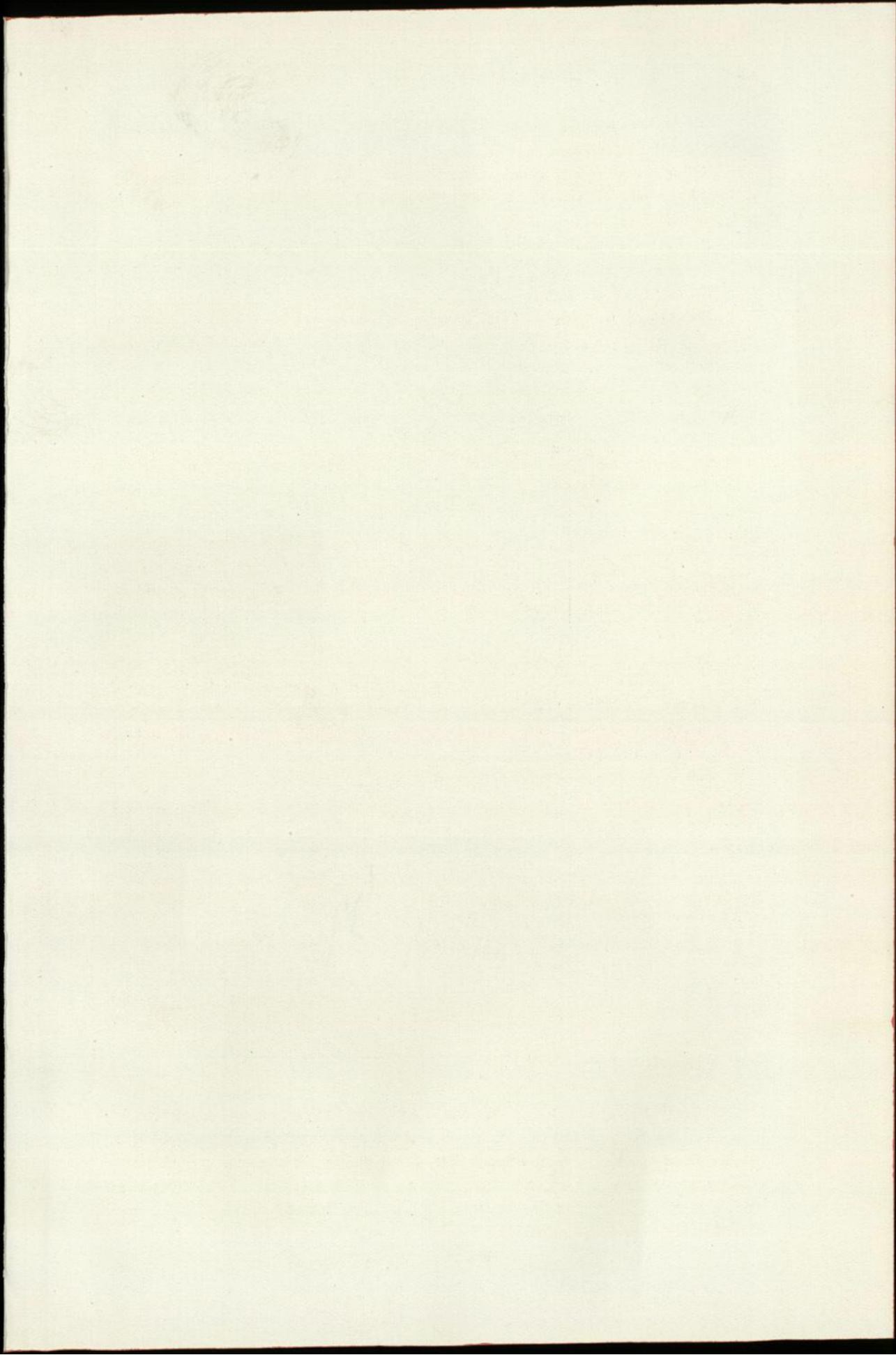
Die Bruttoeinnahmen der Gutswirtschaft betragen im Berichtsjahre 128.355 K 31 h, die Bruttoausgaben 132.811 K 59 h.

Schloß Cobenzl und Kaffeorestaurant. — In den ersten Monaten des Berichtsjahres wurde die innere Einrichtung dieser Baulichkeiten vollendet.

In seiner Sitzung vom 13. Jänner hat der Gemeinderat auf Grund des Ergebnisses der am 13. Dezember 1910 abgehaltenen Offertverhandlung die Inbestandnahme des Schlosses Cobenzl und des Kaffeorestaurants samt Zubehör einschließlich der der Gemeinde Wien gehörigen Konzession ab 1. Mai auf die Dauer von 10 Jahren an Karl Ludwig Pertl genehmigt. Der Bestandszins beträgt für das 1. und 2. Pachtjahr 15.000 K, für das 3. Pachtjahr 18.000 K, für das 4. und 5. Pachtjahr 22.000 K und für die letzten 5 Pachtjahre je 25.000 K. In teilweiser Abänderung dieses Gemeinderatsbeschlusses hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. April die Übertragung des Bestandsverhältnisses von Karl Ludwig Pertl an die Firma „Hotel-Pension und Kaffeorestaurant Schloß Cobenzl Karl Ludwig Pertl & Co.“ unter Aufrechterhaltung der sonstigen Verpachtungsbedingungen genehmigt.

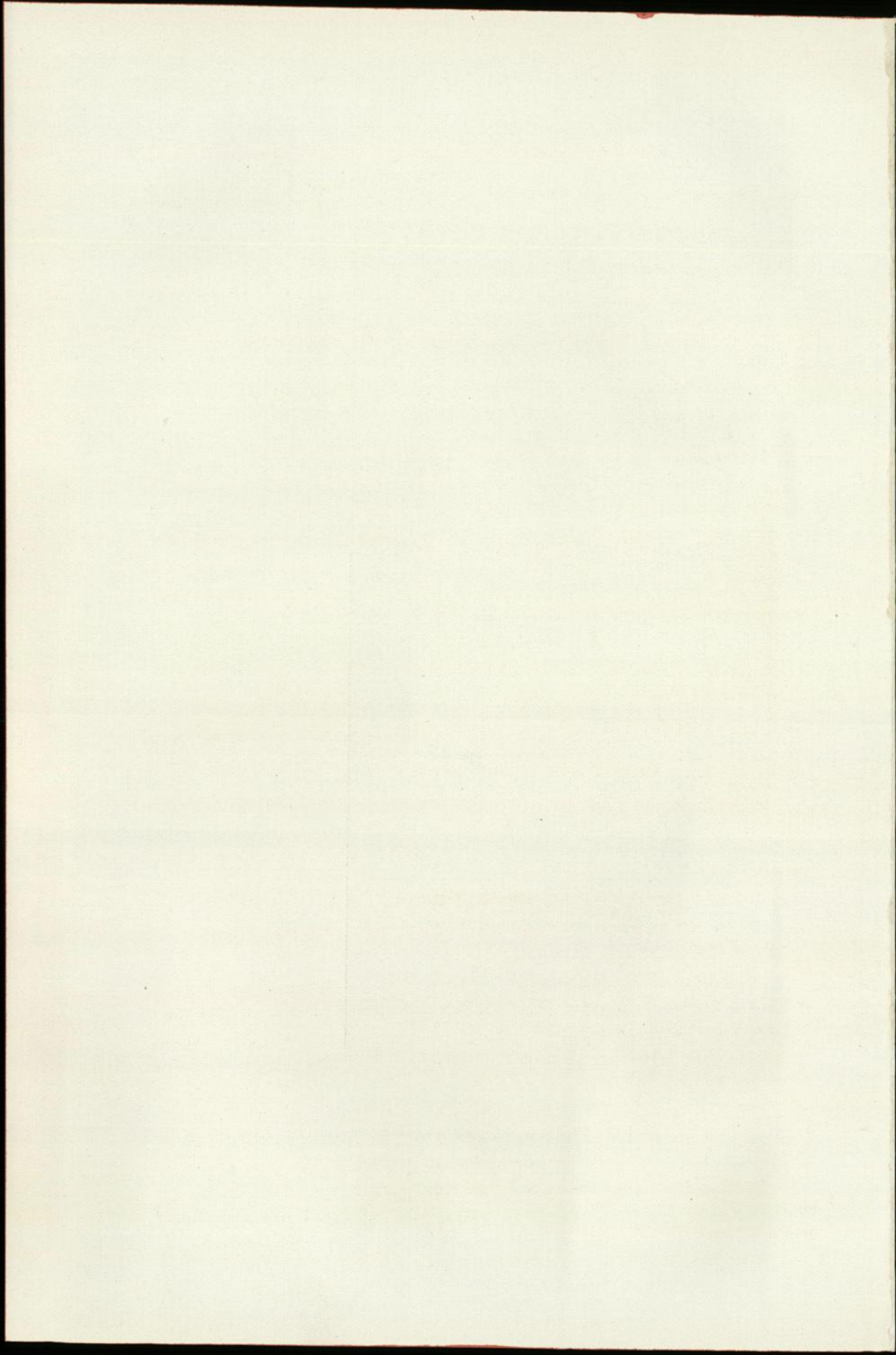


Schlosshotel





Cobenzl.



Mit Stadtratsbeschlusse vom 19. Jänner wurde das Detailprojekt für die Erbauung eines Stallgebäudes nächst der Meierei und für die Renovierung einer Wagenremise mit dem Kostenbetrage von 13.184 K 02 h genehmigt. Die Fertigstellung des Baues und der Renovierungsarbeiten erfolgte noch im Berichtsjahre; diese Baulichkeiten sind zur Benützung für den Pächter bestimmt. Ferner wurde auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 1. Februar das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Anlage vor dem Kaffeerestaurant mit dem Kostenbetrage von 6251 K 84 h genehmigt. Weiters wurde zufolge Stadtratsbeschlusses vom 21. Februar das Projekt für die Instandsetzung der Anlagen vor dem Schlosse sowie des hinter demselben einzufriedenden Waldteiles, welcher als Hotelpark Verwendung findet, mit dem Gesamtkostenbetrage von 10.124 K 80 h genehmigt.

Mit dem Beschlusse des Stadtrates vom 15. März wurde das Projekt für die Ergänzung der Beleuchtungsanlage des Tischaufstellungsplatzes vor dem Kaffeerestaurant mit dem Kostenbetrage von 8500 K genehmigt.

Die Adaptierung der Dachbodenräume des Garagegebäudes und des Polizeiwachstübengebäudes für Wohnzwecke mit dem Kostenbetrage von 2600 K wurde mit Stadtratsbeschlusse vom 20. Juli genehmigt. Diese Mansardenwohnräume wurden an die Firma Karl L. Pertl & Co. zum Zwecke der Unterbringung eines Teiles ihres Dienstpersonales vermietet.

Volksrestaurant Krapsenwaldl. — Gleichfalls in der Gemeinderatsitzung vom 13. Jänner wurden die Baulichkeiten des Volksrestaurants Krapsenwaldl samt Zubehör einschließlich der der Gemeinde Wien gehörigen Konzession ab 1. Mai auf die Dauer von 10 Jahren an Leopold Pelikan und Gustav Ruster um den jährlichen Zins von 12.000 K in Bestand gegeben.

Auf Grund des Stadtratsbeschlusses vom 9. Februar wurde das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Umgebung des Volksrestaurants mit dem Kostenbetrage von 7944 K 25 h genehmigt.

Nachdem am 29. April eine Besichtigung sämtlicher Etablissements und Anlagen seitens des Bürgermeisters und der Gemeindevertretung stattgefunden hatte, erfolgte am 30. April die Eröffnung des Betriebes im Schlosse, im Kaffeerestaurant und im Volksrestaurant.

b) Sonstige Gartenanlagen.

Gärtnerische Herstellungen in den einzelnen Bezirken.

II. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 1. Februar wurde die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes bei der Pfarrkirche St. Josef mit dem Kostenbetrage von 3500 K genehmigt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 4. Juli wurde die Ausgestaltung einer Baumpflanzung in der Wolfgang Schmäzl-Gasse angeordnet und für diesen Zweck ein Kostenbetrag von 3800 K bewilligt.

Am 20. Juli beschloß der Stadtrat die Herstellung einer Baumpflanzung auf dem Kaiserwühlendamm mit dem Kostenbetrage von 24.800 K, wovon 20.000 K auf die gärtnerischen Arbeiten und 4800 K auf Hydrantenaufstellung entfielen.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 7. September wurde die Herstellung einer Baumpflanzung in der Oberen Donaustraße genehmigt und hiefür ein Betrag von 5000 K bewilligt.

III. Bezirk.

Die mit dem Stadtratsbeschlusse vom 1. April 1909 mit dem Kostenbetrage von 9700 K genehmigte Gartenanlage auf dem Rudolf von Alt-Platze wurde im Berichtsjahre ausgeführt.

Für die Ergänzung der Baumpflanzung in der Märchergasse wurde mit dem Stadtratsbeschlusse vom 21. März ein Kostenbetrag von 1300 K bewilligt.

In der Boerhavegasse wurde zufolge Stadtratsbeschlusses vom 3. August eine Gartenanlage mit dem Kostenbetrage von 2925 K ausgeführt.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 23. August wurde das Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage auf den Rosentalgründen und einer Baumpflanzung in der Petrusgasse genehmigt und hiefür ein Betrag von 18.631 K 23 h bewilligt, wovon 8920 K auf die gärtnerischen Arbeiten und 9711 K 23 h auf die Einfriedung und die Entwässerungsanlage entfielen.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 30. August wurde die Herstellung einer Baumpflanzung in der Invalidenstraße mit dem Kostenbetrage von 1370 K genehmigt.

V. Bezirk.

Die bereits im Jahre 1910 genehmigte Teilstrecke der Anlage auf dem Margareten-gürtel zwischen der Steinbauergasse und der Marx-Meidlinger Straße wurde im Berichtsjahre ausgeführt.

Für die Herstellung einer Baumpflanzung in der Wiedner Hauptstraße wurde zufolge Stadtratsbeschlusses vom 7. Juli ein Betrag von 1800 K genehmigt.

VII. Bezirk.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 2. Juni wurde das Projekt für eine Erweiterung des Neubauer Kinderparkes genehmigt und für die Ausführung desselben ein Kostenbetrag von 20.921 K 56 h bewilligt, wovon 12.580 K auf die gärtnerischen Arbeiten, 8341 K 56 h auf die bautechnischen Herstellungen und die Spritzhydrantenaufstellung entfielen.

IX. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 23. August wurde für die Ausgestaltung des Platzes zwischen der Kaiser Franz Josephsbahn, der Franz Josephsbahn-Straße und der Augasse ein Betrag von 10.758 K 50 h genehmigt, wovon 5498 K auf die gärtnerischen Arbeiten und der Rest auf die Hydrantenaufstellung entfielen.

XI. Bezirk.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 14. Juli wurde das Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage um die neue Schule auf dem Herderplatze genehmigt und für die Ausführung ein Betrag von 50.546 K 43 h bewilligt. Von diesem Betrage entfielen 29.251 K 20 h auf die gärtnerischen Herstellungen, 16.145 K 23 h auf die Einfriedungs- und Entwässerungsanlagen, 3600 K auf die Spritzhydrantenaufstellung, 250 K auf die Aufstellung eines Auslaufbrunnens und 1300 K auf die Erwerbung des in die Gartenanlage einzubeziehenden Teiles der Kat.-Parz. 410/1, Grundbuch Simmering.

XII. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 14. Juni wurde die Erweiterung der Gartenanlage bei der Lobkowitzbrücke und die Herstellung einer Baumpflanzung in der Schönbrunner Straße nächst der Lobkowitzbrücke mit dem Kostenbetrage von 6330 K bewilligt.

Für die Herstellung eines Eislaufplatzes im Steinbauerparke hat der Stadtrat zufolge Beschlusses vom 24. August einen Betrag von 8875 K 29 h bewilligt. Der Betrieb des Eislaufplatzes wird von der Stadtgarten-Direktion besorgt; für die Benützung desselben wurde pro Person für die Werkstage ein Eintrittsgeld von 20 h und für Sonn- und Feiertage ein solches von 40 h festgesetzt.

XVI. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 15. März wurden Baumpflanzungen in der Herbststraße und in der Landsteingasse mit dem Kostenbetrage von 3500 K genehmigt.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 8. März wurde dem Projekte für die Herstellung einer Baumpflanzung in der Hajnerstraße in der Strecke vom Gürtel bis zur Haberlgasse mit dem Kostenbetrage von 13.600 K zugestimmt.

Für die Herstellung einer Baumpflanzung in der Sandleitengasse wurde ein Kostenbetrag von 3700 K genehmigt.

XVIII. Bezirk.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 26. September wurde für die Aufstellung von Spritzhydranten in der Gersthofer Straße ein Betrag von 5100 K und mit dem Stadtratsbeschlusse vom 26. September für die Herstellung von Baumpflanzungen in der Sternwarte- und in der Hafenerstraße ein Betrag von 11.600 K bewilligt.

XIX. Bezirk.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderatsausschusses zur Durchführung des Baues der II. Hochquellenleitung vom 28. Dezember wurde für die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes um das Reservoir auf dem Hackenberge ein Betrag von 4874 K bewilligt.

XX. Bezirk.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 22. September wurde das Projekt für die Herstellung einer Gartenanlage auf dem Sachsenplatz genehmigt und für die Ausführung ein Kostenbetrag von 52.672 K 42 h bewilligt. Von diesem Betrage entfielen 19.252 K auf gärtnerische Arbeiten, 31.420 K 42 h auf die Einfriedung, Entwässerung, Herstellung eines Eislaufplatzes, die Errichtung einer Bedürfnisanstalt in Verbindung mit einer Garderobe und Werkzeughütte und die Aufstellung eines Gedenksteines, endlich 20.000 K auf die Aufstellung von 5 Spritzhydranten.

XXI. Bezirk.

Mit dem Beschlusse vom 23. Juni hat der Stadtrat die Erbauung eines Pflanzenüberwinterungshauses im neuen städtischen Reservergarten in Ragran mit dem beiläufigen Kostenbetrage von 175.000 K angeordnet und den Auftrag gegeben, das Detailprojekt derart rechtzeitig vorzulegen, daß das erwähnte Haus im September 1912 benützungsfähig sei.

Mit dem Stadtratsbeschlusse vom 23. August wurde das Projekt für die Erweiterung der Gartenanlage auf dem Grunde des ehemaligen Ortsteiches in Leopoldau mit dem Betrage von 8047 K 83 h genehmigt; von diesem Betrage entfielen 4731 K auf die gärtnerischen Herstellungen und 3316 K 83 h auf technische Arbeiten.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 6. September wurde die Herstellung eines Jugendspielplatzes in Hirschstetten mit dem Kostenbetrage von 1550 K genehmigt.

Baumschulen.

Im Berichtsjahre wurden aus den städtischen Baumschulen Bäume und Gehölze im Werte von 40.084 K 10 h entnommen und in den verschiedenen Anlagen zur Anpflanzung gebracht.

Mit Ende des Berichtsjahres waren in den städtischen Baumschulen Gehölze im nachstehenden Werte vorhanden, und zwar:

I. In der Baumschule in Albern:

101.357 Bäume	im Werte von . . .	88.951 K 70 h
253.346 Sträucher	" " " . . .	96.196 " 47 "
37.070 Koniferen	" " " . . .	60.285 " 90 "
1.284 Obstbäume	" " " . . .	1.183 " 80 "
Gesamtwert		246.617 K 87 h

II. In der Baumschule in Dornbach:

1390 Bäume	im Werte von . . .	1546 K — h
2300 Sträucher	" " " . . .	530 " — "
Gesamtwert		2076 K — h

Gartenpersonal.

Auch im Berichtsjahre bewilligte der Gemeinderat drei Stipendien für befähigte ordentliche Schüler der höheren Obst- und Gartenbauschule in Eisgrub, welche nach Wien zuständig und mittellos sind und sich verpflichten, auf Verlangen der Gemeinde nach Absolvierung dieser Schule durch drei Jahre als städtische Gärtnergehilfen mit einem Mindestlohn von 5 K täglich zu dienen. Die Höhe eines Stipendiums beträgt 400 K.

Gesamtaufwand für die Herstellung und Erhaltung der städtischen Gartenanlagen im Berichtsjahre.

Der Aufwand für die Pflege und Erhaltung der städtischen Gartenanlagen und Baumpflanzungen belief sich im Berichtsjahre auf 1.443.822 K 39 h; für die Herstellung von neuen Gartenanlagen und Baumpflanzungen wurden 587.402 K 81 h verausgabt.

Diesen Ausgaben stehen Einnahmen im Betrage von 67.573 K 68 h gegenüber.

Wien im Blumenschmucke.

Im Berichtsjahre wurde abermals ein Wettbewerb für die geschmackvolle Ausschmückung der Fenster und Balkone mit Blumen veranstaltet.

Für die Beschaffung der Preise und Diplome bewilligte der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 4. Juli den Betrag von 10.000 K.

Die Durchführung besorgte ein Preisgericht, bestehend aus dem Gemeinderate Dr. Emmerich Klogberg als Obmann, den Stadträten Heinrich Braun und Hans Arnold Schwer, dem Gemeinderate Bernhard Richter, dem Magistratsrate Dr. Gustav Alfred Ehrenberg, dem Ingenieur Eduard Lasch und dem Stadtgarten-Direktor Wenzel Hybler als Mitgliedern und dem Magistratskommissär Hans Kraft als Berichterstatter und Schriftführer.

Die Besichtigung der angemeldeten Objekte durch das Preisgericht erfolgte Ende August.

Es wurden verliehen 16 erste, 38 zweite, 99 dritte, 197 vierte Preise — jeder Preis außerdem verbunden mit einem künstlerisch ausgeführten Diplome — und 111 Anerkennungsdiplome.

Erste Preise erhielten die Firma Ludwig Zwieback & Bruder im I. Bezirke, Theresie Gerbert von Hornau im II. Bezirke, Chic Parisien im III. Bezirke, Profop Weber und Dr. August von Slaba im IV. Bezirke, Franziska Michaela Paschka im VI. Bezirke, Steiner & Adelberg im VII. Bezirke, Julius Macho im VIII. Bezirke, Else Gredinger im IX. Bezirke, Gijela Birner-Zwieback und Otto Slawik im XIII. Bezirke, Johanna Had im XIV. Bezirke, Milošlav Jandl im XVII. Bezirke, Johann Ferdinand Buchinger im XVIII. Bezirke, Albrecht Winheim im XIX. Bezirke und Rudolf Eberl im XXI. Bezirke.

Als Preise wurden im Berichtsjahre als 1. Preis eine goldene Plakette, als 2. Preis eine große silberne Plakette, als 3. Preis eine kleine silberne Plakette oder 30 K in Gold und als 4. Preis eine große bronzene Plakette oder 20 K in Gold verliehen. Die Plaketten wurden von dem akademischen Bildhauer Karl Philipp, die Diplome von der Firma Gerlach & Wiedling in sehr schöner Ausführung geliefert.